

Frieden und Toleranz

Marie Hentges, Lilly Rautenberg,
Lara Gehlen, Kristin Hammann

Was kann Schule tun?

Diskriminierung in Schulen

- Diskriminierungserfahrungen an Schulen lassen sich von der Einschulung bis zum Abschluss der Sekundarschule beobachten
- Diskriminierung findet überall statt und stellt daher ein großes Problem dar
- *Kinder und Jugendliche erleben Beleidigungen aufgrund von:*
- ethnischer Herkunft, der Religion, des Aussehens, der sozialen Herkunft, einer Behinderung oder sexueller Orientierung
- diese 6 Merkmale werden im **AGG (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz)** genannt
- die Repräsentativbefragungen der **Antidiskriminierungsstelle zu Diskriminierungserfahrungen in Deutschland** ergaben, dass 23, 7% aller Befragten in den letzten 2 Jahren Diskriminierungen im Bildungswesen erlebt haben (2016)

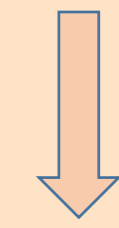
Beispiel 1: Trotz gleicher Leistung erhält ein Schüler mit türkischem Hintergrund eine schlechtere Note, als ein Schüler ohne Migrationshintergrund.

Beispiel 2: Schüler werden als „Lesbe“ oder „Schwuchtel“ beschimpft.

Auswirkungen von Diskriminierung

→ Empirische Untersuchungen konnten belegen, dass Diskriminierungen den Lernerfolg negativ beeinflussen (Universität Ulm, 2014)

- Leistungsminderung
- Ausgrenzung
- Stress und psychische Gesundheit
- Schulwechsel, Verlust des sozialen Umfelds
- Zukünftige Entscheidungen, z. B. Berufswahl, wenn sie Angst haben, in einem Berufsfeld erneut mit Vorurteilen konfrontiert zu werden



Auftrag der Schule

- aktives Einsetzen gegen Diskriminierung auf Ebene der Menschenrechte, des Allgemeinen Gleichberechtigungsgesetzes und auf Ebene des Landesschulgesetzes
- Diskriminierung identifizieren durch: Befragungen an Schülern und Lehrern
- Aufklärung über Rechte, Beratungsmöglichkeiten und Ansprechpartner
- ausreichend finanzielle Mittel
- Abschaffung der ständigen Konfrontation mit bestimmten Stereotypen und Vorurteilen (auch Schulmaterialien reproduzieren Stereotypen)
- soziale Herkunft berücksichtigen

Landesschulgesetz RLP §1

„Der Auftrag der Schule bestimmt sich aus dem Recht des jungen Menschen auf Förderung seiner Anlagen und Erweiterung seiner Fähigkeiten, unabhängig von seiner Religion, Weltanschauung, Rasse oder ethnische Herkunft, einer Behinderung, seinem Geschlecht oder seiner sexuellen Identität sowie dem Anspruch von Staat und Gesellschaft an Bürgerinnen und Bürger, zur Wahrnehmung von Rechten und Übernahme von Pflichten hinreichend vorbereitet zu sein.“

<https://landesrecht.rlp.de/bsrp/document/jlr-SchulGRP2004V23P1>

Beispiel von Toleranzernziehung: Interkulturelle Bildung

Ziel: Gleichberechtigte Teilnahme aller Menschen im Schulsystem zu ermöglichen:

- Entwicklung einer Schule der Vielfalt, die sich bewusst auf Heterogenität von Schülern und Schülerinnen ausrichtet und frei von Diskriminierung ist
- Aufruf, gesellschaftliche Vielfalt als Normalität wahrzunehmen
- allen Schüler*innen mit Wertschätzung zu begegnen
- weitere Kompetenzen vermitteln, soziale Zuordnung und Stereotypen zu reflektieren und Mitverantwortung für gleichberechtigte Teilnahme aller zu übernehmen

Schule nimmt Vielfalt zugleich als Normalität und als Potenzial für Alle wahr. Das bedeutet:

- die Schule versteht sich als Lern- und Lebensort für ALLE
- sie stellt hohe Erwartungen an alle Schüler*innen und bietet ihnen entsprechende individuelle Unterstützung
- sie schätzt und nutzt Erfahrungen und besondere Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler als Ressourcen für Bildung und trägt zu ihrer Entfaltung und Weiterentwicklung bei
- sie prüft, inwieweit Strukturen, Routinen, Regeln und Verfahrensweisen auch unbeabsichtigt benachteiligend und ausgrenzend wirken, und entwickelt Handlungsansätze zu deren Überwindung
- sie nimmt die sprachlich-kulturelle Vielfalt ihrer Schüler- und Elternschaft als Chance für interkulturelles Lernen bewusst wahr



<https://www.km.bayern.de/lehrer/international/fremdsprachenassistenten.html>

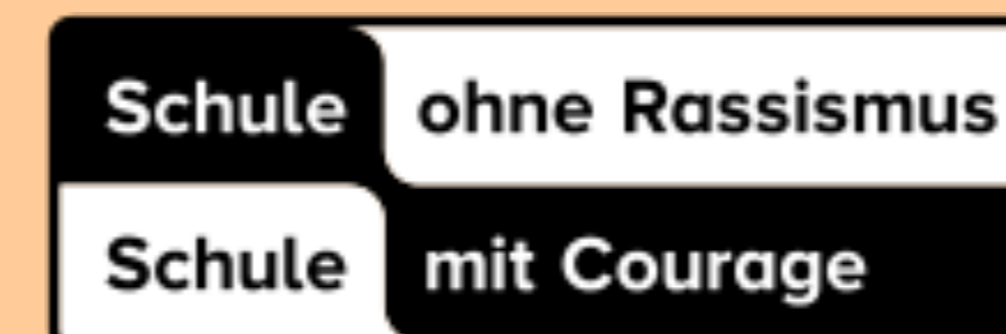
„Alle Menschen sind im Allgemeinen gleich und im Besonderen unterschiedlich. Gleichheit im Allgemeinen und Unterschiede im Besonderen müssen respektiert werden.“

Artikel 1 der Deklaration der Rechte und Pflichten von Menschen, vorgeschlagen von Jugendlichen



Kompass Handbuch zur Menschenrechtsbildung: Finde hier weitere Übungen zum Thema Frieden und Toleranz für die Schule!

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage



- Projekt für alle Schulmitglieder
- jede Schule kann den Titel erwerben
- bietet Kindern, Jugendlichen und Pädagog*innen die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten, indem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden
- Schule die den Titel trägt, ist Teil eines Netzwerkes, das sagt: wir übernehmen Verantwortung für das Klima an unserer Schule und für unser Umfeld
- Netzwerk beschäftigt sich gleichermaßen mit Diskriminierung aufgrund der Religion, der sozialen Herkunft, des Geschlechts, körperlicher Merkmale, der politischen Weltanschauung und der sexuellen Orientierung



Hier geht es zur Website **Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage!**

Woher kommst du? (praktische Übung mit den Teilnehmern des Seminars)

Meine Großmutter, eine Eingeborene, hatte sechzehn Geschwister. Das Wasser kam selbstverständlich aus dem Dorfbrunnen statt wie heute aus dem Wasserhahn. (...)

Seit über sechzig Jahren war das Land in keinen ethnischen Krieg mehr verwickelt. Kleinere „Scharmützel“ unter einzelnen ethnischen Gruppierungen werden bisher gut unter Kontrolle gehalten.

- Aus welchem Land kommt der/ die Autor*in?
- Warum haben sie sich für diese Antwort entschieden?
- Was sagt der Text über den/ die Autor*in aus?
- Warum hat der/ die Autor*in diesen Text geschrieben?
- Was denken Sie über den Text, die gewählten Begriffe und die Sprache?
- Welches Bild wird Ihnen vom Land und seinen Bewohner*innen suggeriert?

Ziel dieser Übung ist das kritische und unabhängige Lesen von Informationen zu lernen, und sich und andere für Vorurteile zu sensibilisieren und eine interkulturelle Lernfähigkeit zu entwickeln.

Die Ergebnisse der praktischen Übung:

Noah Sow: Die kurzen Textpassagen stammen aus dem Buch „Deutschland Schwarz Weiß“. Sow ist in Bayern geboren und aufgewachsen. Sie ist unter anderem als Antirassismus-Aktivistin aktiv.

Folgende Ergebnisse haben wir während der Übung gesammelt:

1. Textausschnitt: Die Teilnehmer haben auf die Türkei, Deutschland oder ein Entwicklungsland getippt.
2. Textausschnitt: Hier wurde vermutet, dass es sich um ein Schwellenland, einen Balkanstaat oder den Nahen Osten handelt.
3. Textausschnitt: Hier wurde auf ein europäisches Land getippt.
4. Textausschnitt: Hier wurde eine franz. Kolonie (in Afrika) und Kuba vermutet.

Die Übung zeigt, dass Vorurteile alltäglich und normal sind. Alle Teilnehmenden haben kritisch diskutiert und abgewogen und kamen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Wichtig ist, seine Vorurteile zu überdenken wenn man dazulernt und zu erkennen, dass andere Ansichten es wert sind, gehört und akzeptiert zu werden.

Bildung kann an dieser Stelle ein erster Schritt sein Vorurteile zu bekämpfen, aber nicht verhindern, dass Menschen Vorurteile haben. Man kann sie höchstens aus dem Weg schaffen, indem man über Sachverhalte aufklärt.

Helen: „In meiner Schulzeit haben wir oft innerhalb der Klasse über die Wichtigkeit von Toleranz geredet aber es wurden keine richtigen Unterrichtsstunden zu dem Thema abgehalten.“

Joelina: „In meiner eigenen Schulzeit haben wir immer darauf geachtet, dass keiner diskriminiert und ausgegrenzt wurde. Außerdem haben wir am Programm Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage teilgenommen und in meiner Schule wurden häufig Veranstaltungen gegen Mobbing und Diskriminierung abgehalten.“

Tina: „In meiner Schulzeit konnte ich in verschiedenen Fächern und so auch aus unterschiedlichen Perspektiven auf das Thema Toleranz und Diversität schauen. Im Englischunterricht haben wir bspw. eine Lektüre gelesen und sind in der Unterrichtsreihe auf das Civil Rights Movement und auch die neueren „Black-Live Matters“-Bewegungen eingegangen. Diese Unterrichtsreihe hat mir sehr geholfen, mir stets vorhandene Vorurteile bewusst zu machen, sie zu reflektieren und bewusst zu bekämpfen.“

Impressum

Dr. Lothar Müller, Universität Trier, FB I Bildungswissenschaften

Diese Ausstellung ist ein Produkt von Lehramtsstudierenden zweier Seminare „Erziehung und Sozialisation“ zum Thema: „Friedenspädagogik – Friedenserziehung - Friedensbildung“ (SoSe 2022)